

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfefferkuchen“ und „Allgemeine Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
= Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 20 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel und Umgebung

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich.

Verlagsnummer No. 88

No 90

Donnerstag, den 29. Juli 1915

66. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2
Blätter (6 Seiten).

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

2. 5463. Für den Befehlssbereich der Festung Mainz ist bis
auf weiteres jegliches Photographieren auf der linken Seite des
Heines „außerhalb der Festung“ auf Grund der §§ 4 und 9b
des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1861
verboten.

Jamderhandlungen werden, soweit nicht nach den allgemeinen
Strafgesetzen eine härtere Strafe verurteilt ist, auf Grund des § 9b
des genannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.
Rüdesheim, den 26. Juli 1915.

Der königliche Landrat,
Wagner.

Vor einem Jahr...

Gedenkbücher zum Ausbruch des Weltkrieges.
I. Die Kriegursachen.

„Sagt die Talsachen sprechen!“

Nun ist das Jahr um... Wie? Erst ein Jahr? Bis-
weilen ist einem zu Mute, als läge ein volles Jahrhundert
zwischen der Zeit, da jeder Morgen eine neue Kriegs-
erklärung brachte, und dem heutigen Tag. Der Drang
der Ereignisse ist so groß, daß sie auszeichnen würden um
Jahrzehnte und Jahrzehnte zu fällen. Gleichwohl kehrt
der Gedanke wie unter einem Zwang zu der verhängnis-
vollen letzten Woche des November 1914 zurück, da der
Sturm losbrach, der noch heute über unsern Erdteil
hauht.

Ursprünglich, wie ein Erdbeben, war dieser Krieg über
die Welt gekommen. Und gleich einem Erdbeben war er
hoch nur das Endergebnis einer langen Reihe von Vor-
gängen, die im Verborgenen sich abspielten.

Was war geschehen? Der österreichische Thronfolger
und seine Gemahlin waren von einem bosnischen Serben
ermordet worden. Der Thronfolger war bekannt als der
König der österreichischen Südslaven, als ein Vorkämpfer
des sogenannten „Trianismus“; er strebte danach, die Süd-
slaven zu vereinen und ihnen im Rahmen der Donau-
Monarchie eine gleiche selbständige Stellung einzuräumen,
wie sie Ungarn einnimmt. Und als Lohn dafür der
österreichische Kaiser eben dieser Südslaven, deren Erlösung
und Machterweiterung der zukünftige Herrscher erstrebte!

Der Widerpruch erklärt sich, wenn man bedenkt, daß
weder Man die Zukunftspläne der beiden südslavischen Zaim-
linge des von Serbien und des von Montenegro durchkreuzte.
Wer bestete man den Traum, die südslavischen Länder dermal-
zeit von Österreich-Ungarn loszureißen und zu einem „groß-
serbischen“ Staat zu vereinen. Gleichwie Anaben, die zu
tun, zu unbegabt sind, um die Schularbeiten zu be-
stehen, sich am liebsten phantastischen Träumen über-
lassen, in denen sie ferne Länder durchstreifen und Könige
erobern, gleichwie Anaben, die sich auch nur zu oft
von solchen Träumen zu unbefonnenen, verhängnisvollen
Handlungen hinreißen lassen, an deren Folgen sie und ihre
Angehörigen oft das ganze Leben lang zu tragen haben,
so ergibt es auch auf dem Gebiete der Politik untreifen
Wirkern. Anstatt in harter mühtermer Alltagsarbeit an
der wirtschaftlichen und geistigen Entwicklung
des Reiches und ihre Länder schrittweise vor-
wärts zu bringen, überlassen sie sich grobhartigen
Wahntatereien, hegen sie sich selbst in einen Größen-
wahn hinein, der sie an den Rand des Verderbens treibt.
Nur bevor sie die untersten Sprossen der Leiter er-
reichten, glauben sie schon auf deren Spitze zu stehen.

Die Serben und Montenegriner hätten auf Jahrzehnte
lang alle Hände voll zu tun gehabt, um bei sich daheim
die einfachsten Grundlagen europäischer Zivilisation zu
schaffen und ihrem Volk die Bedingungen wirtschaftlichen
Fortwärtens und geistigen Fortschritts zu sichern. Aber sie
wollten sich berufen, die „unglücklichen Brüder“, die an-
statt unter dem „drückenden Joch“ Oesterreichs bitter
zu leiden, alle Wohlthaten eines geordneten und gesicherten
Lebens genossen, eines blühenden Wohlstandes und
politischer und nationaler Freiheit sich erfreuten —
„Mäuler“. Die ganze Schaffenskraft wurde den drin-
genden Aufgaben des Tages entzogen und an nebelhafte
Träume vergeudet, zu denen der Weg durch
eine harte Arbeit führen sollte.

Aber bei untreifen Völkern, gleichwie bei untreifen
Tieren, spielt auch noch die Verlotterung durch böse
Mächte eine verberbliche Rolle. Der „böse Bube“ ist hier
das „Virus“ und das Lockmittel heißt „Panславismus“.
Dieser „Virus“ verleiht nur ein Mäntelchen, unter dem
die „Panславismus“ verbirgt. Nicht eine rein geistige
Panславität, gegründet auf Sprachverwandtschaft

und gemeinsame Erinnerungen aus ferner Vergangenheit
ist es, was der Panславismus erstrebt, sondern eine sehr
derbe und handgreifliche Herrschaft des großrussischen
Stammes über alle Völker, deren Sprache mit seiner
Mundart Ähnlichkeit hat. Der russische Dichter
Puschkin hat das Programm ganz unzweideutig bezeichnet:
„Alle slavischen Stämme sollen sich in den russischen Ozean
ergießen.“

Die Ähnlichkeit zwischen dem Russischen und dem
Serbischen ist viel geringer, als z. B. die zwischen dem
Deutschen und dem Schwedischen. Um Russisch zu ver-
stehen, muß ein Serbe es mit nicht geringerer Mühe
studieren, als etwa ein Deutscher oder Franzose. Aber
Rußland glaubt sich trotzdem berechtigt, alle anderen
slavischen Stämme zu verschlingen. Halb Europa soll
mit einer russischen Kruste überzogen, soll russisch-grün an-
gestrichen werden. Die Vernichtung und Ausräumung der
einzelnen slavischen Völker durch das Großrussentum
würde diesem eine noch nie dagewesene Übermacht sichern.
Serbien und Montenegro als Kern eines „großserbischen
Staates“, durch Rußlands Hand zur Einheit gebracht,
würde aber nichts weniger bedeuten, als die Ober-
herrschaft Rußlands über die ganze Balkanhalbinsel und
somit über das Mittelmeer. Das bedeutet aber nichts
anderes, als eine ewige Bedrohung von ganz Europa.
Für Rußland bedeutet es freilich die endliche Bewirk-
lichung einer seit 200 Jahren gehätschelten Hoffnung: die
Weltbeherrschung Rußlands zu begründen.

Alle diplomatischen und militärischen Unternehmungen
Rußlands verfolgen dieses große Ziel. Dieses Streben
wird zu Zeiten für eine Weile aufgeschoben, aber nie auf-
gehoben. Den „verfaulenden Westen“ zu überwinden, d. h.
zum mindesten die germanische Kultur zu vernichten und
an deren Stelle die Herrschaft des asiatisch-byzantinischen
„Geistes“ aufzurichten, das ist das Gedankenziel dieser
sähen Arbeit; und dahinter verbirgt sich die sehr praktische
und tatfächliche Begierde nach Macht, nach Unterjochung
der europäischen Völker und Beherrschung ihrer schönen
und reichen Länder.

Diesen nimmer ruhenden, unbeschwichtigten Drang
muß man im Auge behalten, um die Vorgänge der letzten
Juli- und der ersten Augustwoche des Jahres 1914 zu ver-
stehen....



Die Einschließung Warschaus.

(Von unserem CB.-Mitarbeiter.)

Berlin, 27. Juli.

In Paris, wo man bisher noch immer Vertrauen zu
Nikolai Nikolajewitschs überraschenden Feldherrnkünften
hegte, ist man jetzt um das Schicksal Warschaus und den
ganzen in dem Beläsel-Festungsviereck befindlichen
russischen Armeen ernstlich besorgt geworden. Man hatte
wohl auf tröstende Versicherungen von Petersburg hin-
nicht erwartet, daß die Narew-Linie so schnell durchbrochen,
ja gänzlich in die Hände der Deutschen fallen werde. Man
wachte augenscheinlich an der Seine bereits etwas von der
großen russischen Gegenoffensive, die jetzt einen Posttag
zu spät gekommen ist und den Russen nun neue schwere
Verluste gebracht hat. Sie sollte unsere Truppen wohl
noch beim Versuch des Überganges über den Fluß treffen,
hat sie aber schon in festen Stellungen auf dem öst-
lichen Flusufer angehalten und ist trotz ihrer an-
scheinend guten und einseitigen Anlage aus dem
Dreieck Rogan-Bysskow-Serock nicht nur wirkungslos
geblieben, sondern hat die Lage der Russen noch
verschlimmert. Warschau wird jetzt, wo unsere Truppen
hinter den geschwächten und stehenden Angreifern her-
leben, erst recht gefährlich von Norden her bedroht. Die

Hauptbahn Warschau-Petersburg über Grodno-Bilna-
Dünaburg ist aus schwerster Gefahr. Da in Kurland
die Deutschen bereits den Bahnknotenpunkt Pontewitz
erreicht haben, so ist auch die Verbindung mit Wilna und
Petersburg über Szawle so gut wie abgeschnitten. Auch
für die russische Hauptstadt steigen schwarze Wolken auf.

Für Warschau aber kommt das Ende sichtlich immer
näher. In der Front bei Blonie bis nach Gora Kalwarja
ist die Stadt in einem Raufen, südlich bis an die Weichsel
heranstehenden Bogen umspannt, der zwar nach Osten noch
offen ist, der Stadt aber bis auf die kurze Entfernung
von 22 bis 25 Kilometer nahekommt. Daß unsere weit-
tragende Artillerie dort ein kräftig Wörtchen redet, ist
ohne weiteres klar. Von Süden aber, wo Zwangorod
eingekreist und bereits zur ziemlich Untätigkeit gezwungen
ist, nähern sich die deutschen Heere mit Riesenschritten der
Bahn Zwangorod-Lublin-Cholm-Kowel, den eisernen
Ring der Abwehrung von den rückwärtigen Verbindungen
Warschaus schließend. Der Schatten eines ins ungewohnte
vergrößerten russischen Sedan wird immer deutlicher er-
kenntbar.

Der Kriegsbericht vom 27. Juli.

Die große deutsche Offensive im Osten entzieht den
Russen einen ihrer letzten Kräfte nach dem andern.
Ein russischer Gegenschlag am Narew, der mit großen
Kräften angelegt wurde, endete mit einer schweren Nieder-
lage des Feindes, ein Vorstoß aus Mitau anhäufte gleich-
falls. Und unten im Süden am Bug bei Grubieszow,
wo die Russen zur Deckung der wichtigen Eisenbahnlinie
Lublin-Cholm-Kowel große Massen anhäufte, mußten
sie unter großen Verlusten mehrere hartnäckig verteidigte
Stellungen in deutschen Händen lassen.

Russische Niederlagen am Narew und Bug.

7300 Gefangene, 13 Maschinengewehre erbeutet.
Großes Hauptquartier, 27. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Schwache französische Handgranatengriffe nördlich
von Souchez und Sprengungen in der Gegend von Le
Mesnil in der Champagne waren erfolglos. — In
den westlichen Argonnen besetzten wir einige feindliche
Gräben. — Auf die Beschließung von Thiaucourt an-
worteten wir abermals mit Feuer auf Pont à
Mousson. — In den Vogesen setzte sich der Feind
gestern Abend in Besitz unserer vordersten Gräben auf
dem Lingelkopf (nördlich von Müstler). — Bei Ronca
(nordwestlich von Tourcoing) wurde ein französisches,
bei Veronne ein englisches Flugzeug zum Landen ge-
zwungen; die Insassen sind gefangenengenommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein Vorstoß aus Mitau wurde von uns abgewiesen.
Zwischen Podwol (südlich von Mitau) und dem
Njemen folgen wir dem weidenden Segner. — Die
Russen versuchten gestern unsere über den Narew
vorgebrungenen Truppen durch einen großen ein-
heitlich aus der Linie Gowolowo (östlich von Rogan) —
Bysskow-Serock (südlich von Pultusk) angelegten
Angriff zurückzudrängen. Die russische Offensive schritterte
völlig; 3319 Russen wurden gefangen, 13 Maschin-
gewehre erbeutet. Ostlich und südöstlich von Rogan
drangen unsere Truppen hinter dem geworfenen Feinde
nach Osten vor; am Pruth südlich von Pultusk
wird noch hartnäckig gekämpft. Vor Nowogeorgiewsk
und Warschau keine Veränderung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Vor Zwangorod nichts Neues. — Nördlich von
Grubieszow warfen wir den Feind auf mehreren Ort-
schaften und nahmen 3941 Russen (darunter 10 Offi-
ziere) gefangen. Im übrigen ist die Lage bei den
deutschen Truppen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen
unverändert.

Oberste Seeresleitung. Amtlich durch das B.L.B.
(Bereits durch Anschlag veröffentlicht).

Der Kriegsbericht vom 28. Juli.

Im Westen gelang es, den Franzosen die lokalen
Vorteile, die sie bei Souchez und in den Vogesen unter
unverhältnismäßig großen Opfern errungen hatten, wieder
zu entreißen. Im Osten schreitet der deutsche Angriff
östlich des Narew und vor Warschau mit gutem
Erfolg fort.

Neue russische Niederlagen.

Goworowo östlich Rogan erkürrt; 2500 Ge-
fangene, 7 Maschinengewehre erbeutet. — Vor
Warschau der Ort Bierunow genommen.

Großes Hauptquartier, 28. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Souchez wurden einzelne von
früheren Kämpfen her noch in der Hand der Franzosen
befindliche Teile unserer Stellung nach dem schließlichen
Truppen erkürrt. 4 Maschinengewehre sind erbeutet. —
In den Vogesen fanden in der Linie Lingelkopf-
Warrenkoy erbitterte Kämpfe statt. Französische An-
griffe wurden durch Gegenstoß nach mehrföndigem Nah-
kampf zurückgeschlagen. Dabei sind auch die vorderen

Abdohs, dort sei ein amerikanischer Dampfer eingetroffen mit einem hundert Italienern, die aus Syrien geflüchtet seien. Der Kreuzer wollte auch in Mexina zahlreiche Italiener aufnehmen, die türkischen Behörden hätten es aber nicht gestattet. Auch die Sendungen von Kriegsmaterial und Offizieren nach der Kurenaika dauerten an.

Italiens Verluste in Afrika.

In Saloniki werden jetzt nach amtlichen Daten die großen Verluste bekannt, die die Italiener in Nordafrika erlitten haben.

Gleich nach Beginn des italienischen Krieges war die Kraft der italienischen Kolonialarmee infolge des Mangels an Proviant und Munition und infolge des Übergangs von Kerntuppen zu den Aufständischen sehr geschwächt. Sie war genötigt, gegen das Meer zurückzugehen. Dieser planmäßige Rückzug artete aber in Panik aus, denn die Aufständischen hatten die Italiener von drei Seiten umzingelt und rissen die italienische Front entzwei, so daß ein Teil der Italiener auf französisches Gebiet gedrängt wurde, während der andere Teil bei Sofna und Sirk eine entscheidende Niederlage erlitt. Bei Sofna hatten die Italiener 3000 und bei Sirk 2500 Tote. Sie verloren 45 Kanonen, 10 Maschinengewehre und viele tausend Gewehre. Außerdem wurden ihnen 2 Millionen Lire abgenommen. Die Kriegsbeute wurde von den Aufständischen zum Teil selbst benutzt, teils nach Abis-Ababa gebracht, wo der italienische Konsul gegen den offenen Verkauf der italienischen Waffen protestierte. Dieser Protest blieb aber erfolglos, da sich die abessinische Regierung Italien gegenüber vollkommen gleichgültig verhielt.

Der Krieg zur See.

Die Gesamtbeute unserer U-Boote.

259 feindliche Schiffe versenkt.

In England hat man wohl begründete Furcht vor der Tätigkeit unserer U-Boote, sucht diese aber stets zu verheimlichen und als völlig bedeutungslos und wirkungslos für den englischen Handel hinzustellen, damit nur um Gotteswillen niemand auf den Gedanken komme, als beherrschte Britannia nicht mehr die See. Jetzt wird in der englischen Presse die Nachricht verbreitet, daß in den bisherigen 2 Wochen des Unterseebootskrieges nur 98 englische, dagegen 95 neutrale Handelsschiffe versenkt seien. Von zehntausend deutscher Seite wird dazu mitgeteilt:

Die angegebenen Zahlen stimmen nicht, es sind vielmehr bis 25. Juli von deutschen Unterseebooten im Kriegsgebiet versenkt: 229 englische, 30 andere feindliche, 6 mit feindlichen verwechselte neutrale Schiffe. Außer diesen neutralen Schiffen sind weitere 27 neutrale von deutschen U-Booten angehalten, untersucht und wegen Führens von Bannware nach Brisenrecht versenkt worden, da sie nicht eingebracht werden konnten. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß außerdem 3 neutrale Schiffe von deutschen Unterseebooten infolge von Verwechslung angeschossen, aber nicht versenkt worden sind.

Die Engländer haben bei ihrer Aufzählung der neutralen von deutschen U-Booten versenkten Schiffe augenscheinlich alle die englischen mitgerechnet, die neutralen Banngetreibe veräußert.

Wieder zahlreiche Schiffe vernichtet.

Im Atlantischen Ozean wurde der große norwegische Dampfer „Simritte“ aus Bergen von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Besatzung von 20 Mann wurde in Stornowan gelandet. Der Dampfer hat jedenfalls Bannware an Bord gehabt, wie der von einem U-Boot in Brand gesteckte norwegische Segler „Harbo“, der eine verbotene Holzladung von Christiania nach Sunderland bringen sollte. Die in Umuiden eingetroffene Besatzung erzählte, daß außer der „Harbo“ noch ein schwedisches und zwei norwegische Segelschiffe, die gleichfalls mit Holz nach Sunderland unterwegs waren, in Brand gesteckt wurden. Die Besatzungen wurden von einem dänischen Dampfer gerettet. Auch der dänische Dampfer „Rogill“, der in der Nordsee versenkt, hatte Holzschwellen, also Bannware, an Bord. Sehr böse stimmte es der englischen Fischdampferflotte, die als Besatzung der Kriegsmarine die Nacht gegen die deutschen U-Boote halten. Es wurden versenkt die Fischdampfer „Amoria“, „Emblem“, „Dermione“, „Sutton“, „Cassio“, „Lilie“, „Cydonia“, „Rehyn“ und „Strathmore“.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das amerikanische Schiff „Vezuna“ torpedierte, dieses versenkte, gewarnt und der Waputahschiff reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Besatzungen mitzunehmen.

Ein amerikanischer Dampfer torpediert.

Rotterdam, 27. Juli. „Maasbode“ meldet aus London: Ein deutsches Unterseeboot versenkte gestern den amerikanischen Dampfer „Vezlanow“, 1377 Tonnellen, am Krängelst nach Belfast unterwegs. Die Besatzung wurde gerettet. (Das Schiff hatte Flach geladen; Flach Bannware.)

Ein französisches Unterseeboot versenkt.

Das ein deutsches U-Boot in den Dardanellen. Den deutschen Unterseebooten in der Dardanellenstraße ein neuer schöner Erfolg beschieden gewesen. Aus Konstantinopel wird amtlich berichtet:

Am 26. Juli vormittags 8 Uhr wurde das von einem deutschen Unterseeboot angegriffene französische Unterseeboot „Marlotte“ völlig vernichtet. 31 Mann der Besatzung sind gefangen genommen worden.

Das französische Unterseeboot „Marlotte“ stammt aus dem Jahre 1911, hat ein Displacement von 630 Tonnellen, eine Schnelligkeit von 15 Seemeilen über und 10 Seemeilen unter Wasser und ist mit Dieselmotoren ausgestattet.

Die Neutralen.

Amerika.

Die Note des Präsidenten Wilson an Deutschland findet durchaus nicht uneingeschränkten Beifall. Die Vorkämpfer der Neutralen und deutsch-amerikanische Kreise kritisieren die Note als fällig. Herrst bezeichnet sie als herausfordernd und unneutral. Herman Ribder hat sich im Vertrauen in die deutsche Diplomatie aus, die eine Unterhandlung bei der „New York Evening Post“ und dem „New York Times“ abzuwickeln werde. Beide finden eine gemeinsame Erklärung bei der „New York Evening Post“ und dem „New York Times“ abzuwickeln werde. Beide finden eine gemeinsame Erklärung bei der „New York Evening Post“ und dem „New York Times“ abzuwickeln werde.

vorzugehen. Es wird aber auch ausgesprochen, daß Wilson zunächst einmal gegen England vorgehen solle, das die Völkerrechtsregeln mit seinem Ausbungerungsplan zuerst verletzte und dadurch erst den Unterseebootskrieg hervorrief.

San Francisco, 27. Juli. Bryan erklärte in einem Aufruf, die Vereinigten Staaten hätten kein Recht, einen Krieg gegen Deutschland oder irgendeine andere europäische Macht zu beginnen.

Berlin, 28. Juli. Wie die Post. Stg. erfahren haben will, werde die deutsche Regierung die letzte amerikanische Note zunächst nicht beantworten. Der Unterseebootskrieg werde mit allem Nachdruck fortgeführt.

London, 28. Juli. Einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Washington zufolge hat Staatssekretär Bryan dem Staatssekretär Lansing in einem Telegramm mitgeteilt, daß die englische Regierung eine neue Note an die Vereinigten Staaten vorbereite, und ihn ersucht, die gestern abgeleitete Note nicht vor dem Eintreffen der neuen Mitteilung zu veröffentlichen.

Bulgarien.

Mit den fortschreitenden Erntearbeiten macht sich unter der Bevölkerung eine wachsende Strömung bemerkbar, die darauf abzielt, daß ein Weg für die Ausfuhr des bulgarischen Getreides auf der Donau geöffnet werde, um so mehr, als die englische Flotte den einzigen Ausfuhrhafen Dedeagatsch blockiert hat und der bulgarische Schiffsverkehr dadurch vollständig unterbunden ist. Es werden immer mehr Stimmen laut, die energische Vorstellungen in Serbien fordern, daß dieses die Mienen in der Donau beseitige und den Donauweg öffne. Sollte sich Serbien weigern, was als gewiß anzunehmen ist, so möge die bulgarische Regierung ein Ultimatum stellen und nötigenfalls Zwangsmittel anwenden, zumal es sich um eine Lebensfrage Bulgariens handelt. Unter diesen Umständen würde früher oder später eine bewaffnete Aktion Bulgariens gegen Serbien im Lande äußerst populär werden.

Griechenland.

Die Bierverbandsmächte können Griechenland einzuweichen nicht zur Beihilfe zwingen. Die But darüber drückt sich in einem mit Erhöhungen gegen Griechenland gewidmeten Artikel des „Corriere della Sera“ aus. Das Mailänder Blatt schreibt: Die Staaten des Bierverbandes seien um die Sicherstellung ihrer Ausfuhr über Saloniki sehr besorgt und hätten deswegen bei der griechischen Regierung Schritte unternommen. Wenn das nicht helfen solle, so sei eine Landung von Truppen in Saloniki in Aussicht genommen. Die Überwachung des griechischen Schiffsverkehrs werde streng durchgeführt. Bezüglich der Rückfuhr von Venizelos heißt es, daß diese allerdings wahrscheinlich mit schweren Krisen verbunden sei, da Venizelos nicht nur gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Agenten, sondern auch gegen die deutschfreundliche Gesinnung des Volkes und des Generalstabes anzukämpfen habe.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Erzellens Michaels fand die erste Sitzung des Kuratoriums der Reichs-Getreidestelle statt. Es wurde beschlossen, den Kommunalverbänden den bisherigen Bedarfsanteil an Mehl, einschließlich der Zuschläge für die schwer arbeitende Bevölkerung, bis zum 15. September weiterzugewähren, da der neue Einteilungsplan nicht eher fertiggestellt werden kann. Es wurden ferner die Grundzüge besprochen, nach denen das Direktorium der Reichs-Getreidestelle mit den Fabrikanten von Nahrungsmitteln verhandeln soll, um einerseits diese Fabriken zu beschützen und andererseits der Bevölkerung in den Mehlfabriken sehr willkommenen Nahrungsmittel zuzuführen. (M.T.B.)

Berlin, 27. Juli. Die nächste Vollversammlung des Deutschen Reichstages findet am 19. August statt. Die Haushaltskommission des Reichstages wird ihre Beratungen am 17. August vormittags 10 Uhr wieder aufnehmen.

Bei Beratung einer Reihe von Maßnahmen auf dem Gebiete der Ernährung nahm die zweite württembergische Kammer einen Antrag an, der eine Ermäßigung des Mehlpreises durch die Festsetzung eines entsprechenden Höchstpreises und zu diesem Zweck die Herabsetzung des Höchstpreises für Brotgetreide fordert. Vizepräsident Dr. Kiene verurteilte in scharfen Worten den Lebensmittelpreisanstieg, der in der heutigen Zeit geradezu Verrat an Vaterland und Volk sei. Der Minister des Innern schloß sich diesen Ausführungen an und bezeichnete diese Preissteigerungen als dunklen Fleck auf dem hellen Bild der großen Zeit.

Nach der Übersendung einer Peterspennilgumme mit Begleitbrief hat der Papst ein Schreiben an Bischof Korum von Trier gerichtet, in dem es u. a. heißt: Was du in deinem Schreiben bedauerst, das haben wir wiederholt beklagt, daß uns nämlich durch diesen bitteren und langwierigen Krieg die Möglichkeit benommen ist, mit unseren besten Freunden in persönlichen Verkehr zu treten und durch trauende wechselseitige Aussprache in den beiderseitigen Sorgen einander zu trösten und zu ermuntern. In dieser liebevollen Genügnung und zugleich mit innigem Dank für den Peterspennilgumme bezeugen wir dir unser Wohlwollen; sein Ausdruck soll der Apostolische Segen sein, den wir als dein Vermittler der himmlischen Gnadengaben huldvollst erteilen, dir selbst, ehrwürdiger Bruder, deinem Klerus und deinem Volke, das, wie wir alle, in diesen schweren Zeitläuften von langdauerndem und tiefgehendem Kummer bedrückt ist.

Ein skandinavischer Geschäftsmann läßt sich über seine Reiseindrücke in Deutschland in „Berger Tidende“ also vernehmen: „Ich habe mich bisher so neutral verhalten, wie dies während des Krieges überhaupt möglich war, und glaube deshalb nicht so sehr an alle die Versicherungen über die günstige Lage Deutschlands, als ich hinaus. Jetzt habe ich indessen meine Auffassung geändert. Ein Volk, in dem alle ohne Unterschied des Alters oder der Stellung in so unverbrüchlichem Glauben an den Sieg leben, ein Land, in dem die Verhältnisse ein Jahr nach Beginn des Krieges so natürlich und lebensfrisch sind, unterliegt sobald auch der größten Übermacht nicht. Deutschland ist viel weiter davon entfernt, sich einen unerwünschten Friedensschluß aufzwingen zu lassen, als wir zu Hause abnen. Ich glaube nicht, daß jemals der Tag kommen wird, an dem andere Deutschland den Frieden diktieren werden, wenigstens nicht während dieses Krieges.“

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Deßau, 29. Juli. Am heutigen Donnerstag, den 29. Juli, blüht unser Mitbürger Herr Johann Röss dahier auf eine 25 jährige Wirksamkeit als Buchhalter in der chemischen Fabrik von Rudolph Koepf und Co. dahier zurück. Während dieses Vierteljahrhunderts hat der Herr Jubilar seinem verantwortungsvollen Amte stets

mit treuer Hingebung obgelegen und sich dadurch nicht nur die Achtung seiner Vorgesetzten sondern auch seiner Mitarbeiter und Untergebenen in vollem Maße zu sichern gewußt. Auch im gesellschaftlichen Verkehr hat er der Herr Jubilar verstanden, sich der Wertschätzung und Anhänglichkeit aller Freunde und Bekannten zu erwerben, die alle an seinem heutigen Ehrentage ihm die herzlichsten Glück- und Segenswünsche entgegenbringen!

Deßau, 28. Juli. Ueber den Verkehr mit Branntwein ist soeben eine wichtige Verordnung im Amtsblatt der Königl. Regierung veröffentlicht worden und hat damit Rechtskraft erlangt. Danach ist der Ausschank und der Kleinhandel mit Branntwein (einschl. Likör) von Samstags nachmittags 3 Uhr bis Montags vormittags 10 Uhr verboten. Schankstätten, die ausschließlich Branntwein feilhalten, ist der Verkauf auch an den übrigen Wochentagen von 8 Uhr abends bis 10 Uhr vormittags verboten.

Elville, 28. Juli. (Feuersbrunst). Wir berichteten kürzlich von einem Feuer-Alarm, der auf Veranlassung des Gouvernements stattfand, um die Fähigkeiten der Feuerwehrr auf die Probe zu stellen. Als gefährdetes Brandobjekt war die Sektellerei Math. Müller gedacht. Heute früh nun erscholl wieder Feueralarm. Aber tatsächlich fanden diesmal große Teile von Gebäulichkeiten der Sektellerei Math. Müller in hellen Flammen. Von verschiedenen Seiten versuchte unsere Wehr, tatkräftig unterstützt von zahlreichem Militär, des wütenden Elementes Herr zu werden. Gegen 8 Uhr war jede weitere Gefahr, die etwa den Nachbargebäulichkeiten drohte, überwunden. Aber wie sehen die schönen, erst kürzlich mit großem Kostenaufwand neu hergerichteten Gebäulichkeiten aus! Wie verheerend hat das Feuer gewütet. Die alte, würdige Stätte der ehemals Freiherrn von Söhlern'sche Hof ist völlig vernichtet. Diese Räume waren teils als Weinbau-Museum hergerichtet und an ihrem inneren Schmuck war an nichts gespart. — Die Hauptgebäude und die Kellereien blieben völlig unversehrt, so daß der Betrieb nicht gestört wird. Ueber die Entstehungsurache ist zur Zeit noch nichts bekannt.

Elville, 28. Juli. Ein äußerst trauriger Vorfall ereignete sich heute gegen 12 Uhr auf dem Rhein. Ein Abfuhrkommando einer hier abenden Batterie bestieg bei äußerst stürmischem Wetter einen Kahn, um jenseits des Ufers auf ihren Posten zu gelangen. Der Kahn kenterte als er sich vom Ufer bereits beträchtlich entfernt hatte und die Insassen, 4 Soldaten und ein Junge fielen in die stürmischen Wogen. Es spielten sich aufregende Szenen ab. Hilferufe erschollen verzweifelt. Der Gefahren ungeachtet eilte nun das kleine Fahrzeug der Elviller Aue herbei, das sich leider, infolge des hohen Wogenganges nur langsam der Unglücksstätte nähern konnte. Während es gelang einen Soldaten und den jugendlichen „Schiffmann“ aus den Fluten zu erretten, mußten drei der Soldaten dem nassen Grabe anheimfallen. Die ganze Bevölkerung nimmt begreiflicherweise an dem entsetzlichen Schicksal dreier Braven tiefsten Anteil. — Heute weilte bereits eine militärische Untersuchungs-Kommission an Ort und Stelle.

Elville, 28. Juli. Wieder hat ein Sohn unserer Stadt sein junges Leben für das Vaterland lassen müssen. In den Kämpfen im Osten fiel bei einem Sturmangriff der Infanterie Hans Vog, Sohn des Weggermeisters Herrn Karl Vog. Dem wackeren Streiter, der fern von der Heimat sein Grab gefunden, sei ein ehrendes Gedächtnis gewahrt. R. i. p.

Winkel, 27. Juli. Die neue Jagdverpachtung zeitigte für unsere Gemeindefasse ein recht erfreuliches Ergebnis. Die Jahrespachtsumme erhöhte sich um 1300 Mark. Verbleibende blieben: für die Feldjagd mit 1020 Mark (Winkel) Herr Gerhard Blämlin (Winkel); für die Waldjagd: Frau v. Mumm (Johannisberg) mit rund 3000 Mark.

Radesheim a. Rh., 27. Juli. Die heute hier stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich in erster Linie mit der Uebernahme und Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband. Es handelt sich hierbei um eine Einrichtung, die für den ganzen Rheingaukreis werden soll. Der Kreisverband hat den Rheingaukreis, der sich bereits mit der Frage beschäftigt hat, hat die Angelegenheit den einzelnen Gemeinden zugeteilt. Sämtliche Gemeinden des Kreises müssen sich anschließen. Wenn eine Gemeinde nicht mitmacht, kann der Kreis mit dem Bezirksverband keinen Vertrag abschließen. Die Angelegenheit wurde den Ausschüssen überwiesen.

Radesheim a. Rh., 26. Juli. Die Ortspolizeibehörde hat folgende Anordnung erlassen: Das Feld und die Weinberge sind von abends 9 bis morgens 4 Uhr geschlossen. Kinder ist der Aufenthalt in Feld und Weinbergen, soweit sie nicht in Begleitung ihrer Eltern sind, bis auf weiteres untersagt. Wer in der geschlossenen Zeit außerhalb der öffentlichen Wege betroffen wird, verfällt einer Strafe von 5 Mark, welche im Unvermögensfall in zwei Tage Haft umgewandelt wird. Das Beerensuchen im Felde und Weinbergen ist bei Weidung einer gleichen Strafe untersagt. Endlich wird darauf hingewiesen, daß Diebstähle an Erzeugnissen der Landwirtschaft in der Kriegszeit besonders schwer zu ahnden sind.

Marienthal, 26. Juli. Heute fand hier bei gutem Wetter und unter großer Beteiligung der Gläubigen aus dem Rheingau und der Rainzer Diözese das jährliche Missionsfest des Franziskanermissionsvereins statt. Es ist dringend nötig, daß das Interesse an der schwer gefährdeten Mission erhalten wird, da voraussichtlich wir Deutsche nach dem Kriege an erster Stelle berufen sind, den Tempel der christlichen Kultur in den Heidenländern wieder aufzurichten, den die Gemeinheit unserer Feinde so schmachlich niedergebissen hat. Wie überall, so muß das deutsche Volk nach dem Kriege auch auf dem Gebiete der Heidenmission an erster Stelle stehen. Wollte Gott recht bald!

Aus dem Rheingau, 28. Juli. Die Bestimmung, wonach Päckchenbriefe mit Wareninhalt an deutsche Kriegs- und Zivilgefangene im Auslande den Vermert: „Enthält keine schriftlichen Mitteilungen“ tragen sollen, wird vielfach nicht beachtet. Es wird daher im Interesse der Absender erneut auf diese Vorschrift hingewiesen. Sendungen ohne diesen Vermert dürfen von der Post nicht befördert werden.

R.M.V. Aus dem Rheingau, 28. Juli. Bei dem Kriegswirtschaftlichen Ausschuss des Rhein-Mainischen Verbandes für Volkshilfe liegt eine größere Anzahl von Anmeldungen geeigneter Hilfskräfte vor, welche bereit sind, sich für Erntearbeiten zur Verfügung zu stellen. Ländliche Besitzer, denen es an Arbeitskräften fehlt, werden ersucht, sich diesbezüglich an die Geschäftsstelle des Verbandes, Frankfurt a. M., Paulsplatz 10 zu wenden. Am gleichen Orte werden erfahrene und tüchtige Helferinnen nachgewiesen, die sich zur Beaufsichtigung der ländlichen Jugend während der Ernte bereit erklären.

C Nieder-Ingelheim, 28. Juli. Stachelbeeren 20 Mt., Reinetklauen 20-22 Mt., Kirschen 60 Mt., Pfirsiche 45-60 Mt., Mirabellen 25-45 Mt., Frühbirnen 10-25 Mt., Frühäpfel 14-22 Mt., Frühzwetschen 20-35 Mt., Pflaumen 20-30 Mt. der Zentner.

Heidesheim, 28. Juli. Buschbohnen 15-18 Mt., Stangenbohnen 20-23 Mt., Johannisbeeren 15-18 Mt., Stachelbeeren 17-20 Mt., Frühbirnen 10-14 Mt., Kirschen 45 Mt., Pfirsiche 45-60 Mt., Pflaumen 18-22 Mt., Mirabellen 30 Mt., Reinetklauen 20-25 Mt., Frühzwetschen 20-22 Mt., Sommeräpfel 20-23 Mt. der Zentner.

Kreuznach, 27. Juli. Der hiesige Schweinemarkt war mit 110 Tieren besetzt. Für fette Schweine wurden im Zentner Schlachtgewicht 150-160 Mark erzielt. Das Paar Ferkel wurde zu 64-84 Mt., Läufer zu 92 bis 108 Mt., abgegeben.

Kastel, 28. Juli. In dem Handgranateneinsatz bei den 21er Pionieren tötete die „V. Tagespost“ noch mit, daß der verstorbene Leutnant der Regierung-

baumeister Leo Wetter aus Kastel ist. Er war bereits im Felde gewesen und mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet. Der Pionier hieß Johann Franz. Er war erst seit kurzen Soldat.

Die Presse und der Krieg. Am 1. Juli haben wieder über 200 Zeitungen ihr Erscheinen eingestellt. Seit Beginn des Krieges sind es bereits 1200, die aufgehört haben zu erscheinen, und fast ebensoviel haben eine Erhöhung der Bezugspreise vorgenommen.

Karlsruhe, 28. Juli. In Kolmar verhaftete die Polizei laut Straßburger Post gestern zwei junge Damen, Töchter des Lehrers Groß und des Metzgers Brody, welche passierenden französischen Gefangenen Kaffeehande zuwarfen. Ihre Namen wurden in den Zeitungen veröffentlicht.

Berlin, 27. Juli. Selbstmord zweier Freundinnen. In ihrem Zimmer Kreuzstr. 2 in Potsdam wurden heute früh zwei jüngere Mädchen, die 21-jährige Minna Pinke aus Rielow und die 19 Jahre alte Martha Blumenberg aus Treuenbriezen, tot aufgefunden. Sie hatten in der Küche den Gas Schlauch abgenommen und das Leuchtgas ausströmen lassen. Durch den starken Gasgeruch wurden die Hausbewohner aufmerksam und man ließ schließlich die Wohnung öffnen. Die Feuerwehr wurde sofort gerufen, aber ihre Bemühungen, mit Sauerstoffapparaten die Mädchen ins Leben zurückzurufen, waren erfolglos. Die Leichen der beiden jugendlichen Lebensmüden wurden nach dem Friedhofe überführt. Die Beweggründe zu der Tat sind unbekannt; beide waren in Potsdam tätig, aber niemand aus ihrer Umgebung weiß, was die Mädchen in den Tod getrieben hat.

• Ein Stückchen vom alten Wrangel. Als sich 1849 die Nachricht verbreitete, daß Wrangel mit den Garben wieder in Berlin einrücken würde, erhielt er einen Drohbrief, in welchem ihm mitgeteilt wurde, daß man zur selben Stunde, wo er in Berlin einzüge, seine in Stettin lebende Frau aufhängen würde. Der alte Degen ließ sich dadurch nicht abhalten, aber als er an der Spitze seiner Truppen durch das Brandenburger Tor einzog, meinte er zu seinem Adjutanten: „Du, ob sie ihr jetzt wohl aufgehängt?“

Wetter-Aussichten
für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Beobachtungen des Reichswetterdienstes.
30. Juli: Wolkig, teils heiter, Gewitterregen.
31. Juli: Meist heiter, warm Gewitterregen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Rechnungen, Fakturen, Postkarten, Mitteilungen, Briefbogen, Couverts
sowie alle gewerblichen und amtlichen Formulare werden schnell und sauber angefertigt
in der Buchdruckerei von
Adam Etienne, Oestrich.

S. N. B. 13
40

In unser Handelsregister ist bei der Firma **A. Wilhelm, Weinhandlung, S. m. b. H.** in Dattenheim, heute eingetragen worden:
Der Kellermeister **Nikolaus Rehard** ist als Geschäftsführer aus der Gesellschaft ausgeschieden. Kaufmann **Karl Leib** ist alleiniger Geschäftsführer der Gesellschaft.
Rüdesheim, den 24. Juli 1915.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Samstag, den 31. Juli 1915, vorm. 9 Uhr anfangend, werde ich die zur Konkursmasse **Schwarz zu Oestrich** gehörigen Gegenstände in dem Hause Marktstraße öffentlich, gegen gleich bare Zahlung versteigern und zwar:
2 Sofas, 1 Schreibsekretär, 1 Schreibtisch, 1 Vertiko, 1 Wirtschaftsschrank, 1 Bett, div. Tische, 1 Waschkommode, 1 eintürig Kleiderschrank, 1 Konsol, 1 Fahrrad, 1 Hobelbank, 1 Schraubstock, 1 eisernes Dachfenster, 1 2-räderiger Karren, 3 Heubütten, 8 Rollen Dachpappe, 1 1-räderiger Karren, 1 Schleifstein, 1 Partie Schiefer- und Dachziegel, div. Dachdeckerwerkzeug und dergl. mehr.
Rüdesheim, den 29. Juli 1915.
Schnellert,
Gerichtsvollzieher in Rüdesheim a. Rh.

Stammholz-Versteigerung.

Am Montag, den 2. August 1915, vormittags 9 Uhr anfangend, kommen im Niedlicher Gemeindevald in den Distrikten Pfaffenborn, Hahnwald und Hölzer 17 zur Versteigerung:
38 Eichenstämme, zus. 23,44 Hfm.
4 Eichenstangen I. Cl.
3 Birkenstämme, zus. 1,07 Hfm.
155 Kiefernstämme, zus. 54,60 Hfm.
Zusammenkunft am Forsthaus.
Niedlich, den 23. Juli 1915.
Der Bürgermeister: **Brückmann.**

Zur Einmachzeit

empfehle ich: Zucker in allen Sorten, Gewürze, ganz und gemahlen, Essigessenz, Weinessig und Speiseessig, Weingeist, Konbrandtwein zu verschiedenen Preisen, zum Ansetzen von Nuss- und Kirschnaps etc. Hierzu besonders als Zusatz geeignet meinen aus circa 15 verschiedenen Kräutern und Wurzeln bestehenden Ansatz, Salicylsäure, Sobwefelsäure, Karke, Pergamentpapier, Paraffin, Flaschenstopfen und alle sonst benötigten Artikel in besten Qualitäten zu billigsten Preisen. Kaufen Sie nur das Beste, Sie schützen sich dadurch vor Schaden und Ihre Konserven vor dem Verderben.

Domdrogerie Wilh. Otto,
Leiohofstr. 5. MAINZ Telephonruf 618.

Schwarze Kleidung
als Spezialität der Firma stets
in großer
Vielseitigkeit
am Lager.....
WIESBADEN, Langgasse 1/3
Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365
S. GUTTMANN

Dankagung.
Für die überaus zahlreiche Teilnahme an dem Hinscheiden und bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Bruders, Schwagers und Onkels
Herrn Ludwig Steinmetz,
Zimmermeister,
sagen wir hiermit Allen, insbesondere den verehrlichen Jungfrauen, dem hiesigen Turnverein sowie auch für die gewidmeten Kranz- und Blumenpenden unsern herzlichsten Dank.
Oestrich, den 29. Juli 1915.
Für die trauernd Hinterbliebenen:
Gebrüder Steinmetz.

Im Kampf gegen die Russen
Bilder aus Ostpreußens Leidenszeit.
[Selbsterlebtes.]
Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern zusammengestellt und bearbeitet von Major Viktor von Strang.
176 Seiten Text mit 62 Abbildungen nach Originalzeichnungen und Photographien vom Kriegsschauplatz und zahlreichen Kunstbeilagen.
Preis nur 90 Pfennige
Es handelt sich bei diesem von dem bekannten Militärschriftsteller Major Viktor v. Strang bearbeiteten außergewöhnlich interessanten Buch nicht darum, die gewaltigen Ereignisse des Zusammenstoßes zwischen den größten Armeen unseres Weltteiles weder in ihrem geschichtlichen Verlauf, noch von dem wichtigsten Punkt einer Kritik zu beleuchten, sondern die packendsten Erlebnisse der Offiziere und Feldsoldaten in anschaulicher Weise in Wort und Bild zusammenzufassen. Das reich ausgestattete Buch enthält von sicherer Seite bestätigte eingehende und farbenreiche Gefechts- und Schlachtenberichte auf Grund zuverlässigen und sorgfältig gesichteten Materials, ferner ausführliche Schilderungen der von den Russen in Ostpreußen begangenen Verwüstungen und Grausamkeiten.
Zu beziehen durch die Expedition des
Rheingauer Bürgerfreund Oestrich

Der Obst- und Gemüseverwertungs-Kursus
von L. Schilling in Geisenheim.
Praktische Anleitung zur Herstellung von:
Dörrobst, Dörrengemüse, Obst- und Gemüse-Konserven, Dunstobst, Obstmus, Obst-Gelee, Karmeladen, Trockenweinen und dergl. mehr.
Preis des Buches 75 Pfg.
Vorrätig:
Verlag des „Rheingauer Bürgerfreunds“.

Weitere
10 000
Regina- und Driburgia-Konservengläser.
eingetroffen!
Regina-Einkoch-Apparate
Topf mit Einsatz 6 Federn u. Thermometer 750 Mk.
Alleinverkauf für Wiesbaden und Darmstadt:
Regina- und Driburgia-Konservengläser
zu sehr billigen Preisen, ebenso sämtliche zum Einmachen benötigte Artikel.
Nietschmann N.,
Wiesbaden.
Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr.

1914er Wein
per Schoppen 50 Pfg.
Paul Huhn, Dintelbachweg.
Schottisch Schäferhund gelben Hüfen und Kopf Namen Wolf hörend Belohnung: Näheres in Exped. ds. Bl.
Zu verkaufen
1 Traubenmühle, zugleich Mahle, 1 Kelter mit dazugehörig. eis. Schraube, 1 Kofferbrenner mit zwei Kupferkugeln (10 Pfund haltend) Emmericher Fabrikat. Wo erfahren im Verlag ds. Bl.
Großer Preisabschluss
Rindfleisch p. Pfd. 90 Pf.
all. Bratenstücke „ 90 „
Kalbfleisch „ 90 „
Kalbskeule p. Pfd. 1.—
Roastbeef u. Gend. stets im Auschnitt.
Hilfons Mannheimer, Elm.
Telephon 228. Oestrich.

Meine Anzeige bei den Schützen Moos, daß Frau M. Strauß und Frau Dtt. Hafer abgegeben haben, nehme ich als wahr mit Bedauern zurück.
Bernhard Steinmetz, Oestrich.
Junges, braves Mädchen
Mädchen
für H. Haushalt im Rheingau gesucht. Gute Behandlung. Off. u. C. L. 100 a. d. Exp. d. Btg.
Wer Rheumatismus, Gicht, Fisches, Gelenk-, Gesicht-, Genickschmerzen u. Hämorrhoiden hat, verlange gratis Proben von J. Zahns Salbe, Oberingelheim.
Elegante Herren-
u. Knaben-Anzüge, Gummimäntel für Herren u. Damen, Waschlappen in Leinen u. Pflaster, einzelne Dosen, Schul- und Sporttaschen u. s. w. kaufen Sie billig Wiesbaden, Kirchgasse 22, 1. Stod.